

Gute Ideen sind des Rätsels Lösung

Die bergische Berufswelt setzt auf Innovationen



Foto: Panthermedia

Hohe Wirtschaftskraft, überdurchschnittliche Exportorientierung und Innovationsgeist bestimmen die wirtschaftliche Lage im Bergischen Städtedreieck. Davon profitieren auch kreative und innovative Mitarbeiter.



„Wähle einen Beruf, den du liebst, und du musst keinen Tag in deinem Leben arbeiten“, soll Konfuzius gesagt haben. Was im fünften Jahrhundert v. Chr. erstrebenswert war, ist auch im 21. Jahrhundert ein lohnendes Ziel:

Beruf als Berufung. Wer im Bergischen arbeiten möchte, kann sich seine Berufung unter einer Vielzahl Wirtschaftszweigen suchen: Den Kern der bergischen Wirtschaft nach Beschäftigtenanteilen bilden gemäß der letzten Statistik der IHK das verarbeitende Gewerbe mit 33,3 Prozent, gefolgt von öffentlichen und privaten Dienstleistern

(18,7 Prozent), Handel (14,6 Prozent) und Grundstückswesen sowie unternehmensnahen Dienstleistungen (11,7 Prozent). Aber auch in Branchen wie Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe kann der Aufgeschlossene Bestimmung finden. Charakteristisch für den bergischen Wirtschaftsraum ist nach Auskunft der Creditreform Solingen der relativ hohe Anteil „kleiner“ Mittelständler:

Zeitarbeit ist in Kleinbetrieben beliebt

KREATIVITÄT

Knapp zwei Drittel von 420 befragten mittelständischen Unternehmen mit mehr als zehn und höchstens 500 Mitarbeitern beschäftigen zwischen zehn und 50 Mitarbeiter. Da kennt der Chef noch jeden Auszubildenden persönlich, und der Draht für die nächste Gehaltsverhandlung führt schnurstracks nach „oben“. Individuelle Leistungen

werden schneller bemerkt als in Großbetrieben. Die Kehrseite der Medaille: Besonders bei Abhängigkeiten von einzelnen Kunden können schwache Konjunkturdaten schnell auf den Einzelnen durchschlagen. Aber gute Mitarbeiter müssen gehalten werden. Das erklärt den in den letzten Jahren verstärkt wahrnehmbaren Trend zur Zeitarbeit. Auftragsspitzen werden lieber mit kurzfristig verfügbaren Mitarbeitern von Zeitarbeitunternehmen

abgefangen. Anlässlich der zweiten Remscheider Zeitarbeitsmesse im April dieses Jahres wies Richard Lütke, stellvertretender Leiter der ARGE Remscheid, darauf

hin, dass die Zeitarbeit auch hier eine wachsende Bedeutung erfahre. Innerhalb eines Jahres erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um über 200 Arbeitnehmer. Das Stellenangebot aus dem Bereich der Zeitarbeit stieg von 1.460 im Jahre 2006 auf 1.700 im Jahre 2007. Nicht selten werden „geliehene“ Arbeitnehmer nach Eignung in die Stammbesellschaft übernommen. Vor allem, wenn sie zum mittlerweile erlauchten Kreis der Techniker und Ingenieure gehören. Der Verein Deutscher Ingenieure e.V. ver-

zeichnete 95.500 offene Stellen für Ingenieure - eine Verdoppelung der Zahlen seit 2004. Nach einer Unternehmensbefragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) im Herbst 2007 haben Industrieunternehmen mit Abstand die größten Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden. Das Bergische Städtedreieck kann davon ein besonderes Lied singen. Es ist gemäß dem wirtschaftlichen Lagebericht

2007 der IHK „eine Region mit hoher Wirtschaftskraft, überdurchschnittlicher Exportorientierung und Innovationsgeist.“ Die Industrie habe in der Region traditionell ein besonders hohes Gewicht, heißt es. Der Fachkräftemangel zeichnete sich bereits in den letzten Jahren auch in der Bergischen Universität ab. Viele Absolventen der Wuppertaler Hochschule in technischen Fachrichtungen hatten keine Mühe, einen Job in der Region zu finden. Rund 56 Prozent der Fachrichtung Maschinenbau arbeiten im Bergischen. Auch Pädagogen (50 Prozent) und Kommunikationsdesigner (42 Prozent) scheinen sich hier wohl zu fühlen.

Gute Mitarbeiter in der Uni aufspüren

Unternehmen der Region sind also gut beraten, einen engen Kontakt zur Bergischen Universität zu pflegen, um sich rechtzeitig die geeigneten Absolventen zu sichern. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie nennt in seinem „Gründerleitfaden“ weitere Möglichkeiten der Mitarbeitergewinnung: Arbeitsagentur, Stellen-Anzeige und -gesuche, Internet sowie Personalberater. Der eigene Internetauftritt spielt dabei eine wichtige Rolle. Viele Unternehmen bieten zu ihren Stellenangeboten parallel die Möglichkeit, sich unkompliziert online zu bewerben. Sehr kreativ geht die Ferchau Engineering GmbH in Gummersbach zu Werke. Sie versendet regelmäßig einen umfangreichen Newsletter mit Jobangeboten und lobt auf ihrer Homepage einen Wettbewerb für Studenten und einen Innovationspreis aus. So kommt das Unternehmen gleich mit potentiellen innovationsfreudigen Mitarbeitern in Kontakt.

Globalisierung erfordert Innovationen. Gut zu sehen bei bergischen Betrieben in der

Ausstellung „Maschinenmesser - High-Tech im Verborgenen“ im Deutschen Werkzeugmuseum Remscheid. Sie zeige „echte High-Tech Produkte“, betonte Geschäftsführer Rainer Langelüdecke des Fachverbandes Werkzeugindustrie e. V. Zum Beispiel lochfraßkorrosionsfreie Messer für die Lebensmittelindustrie des Remscheider Unternehmens von den Steinen GmbH & Co. KG. Weltweiter Wettbewerb fordert auch die Auszubildenden in der Region. „Jugendliche müssen flexibel sein“, rät Katja Heck, Chefin der Agentur für Arbeit Wuppertal. Wer nicht nur auf seinen Traumberuf setze, sondern sich bei den Berufsberatern über Alternativen informiere, habe bessere Chancen. Ende Juli suchten noch 1.033 Jugendliche in Wuppertal eine Ausbildungsstelle, insbesondere als Einzelhandelskaufleute, Verkäufer, Bürokräfte, Arzthelferinnen, Kraftfahrzeuginstandsetzer, Friseure, Maler und Lackierer, Köche oder Schlosser. Dem standen 425 freie Ausbildungsstellen gegenüber, an der Spitze Bäckereifachverkäuferin, Operationstechnischer Assistent, Chemikant, Produktionsfachkraft Chemie und Bankkaufmann.

Geeignete Azubis sind Mangelware

In Remscheid und Solingen konnten sich Ende Juli 1.653 Ausbildungswillige um 687 offene Ausbildungsplätze bewerben. Viele Betriebe fänden keine geeigneten Jugendlichen für ihre Lehrstellen, weil deren Qualifikation nicht stimme, weiß dagegen die IHK. Carmen Bartl-Zorn, Leiterin des Bereichs

Aus- und Weiterbildung bei der bergischen IHK, erläutert, dass „die Firmen zunehmend bereit sind, auch schwächere Jugendliche zu nehmen, die mehr Aufwand bedeuten“. Sie bieten Einstiegsqualifizierungen an, die Jugendliche im Betrieb auf eine Ausbildung vorbereiten. Knapp 70 Prozent erhalten im Anschluss einen Ausbildungsvertrag. Eine weitere Hoffnung schließt sich an: Der Anstieg der Arbeitslosenzahlen in Wuppertal von 11,2 Prozent im Juni 2008 auf 11,8 Prozent im Juli (Solingen-Remscheid: von 8,4 Prozent auf 8,6 Prozent) möge, wie es die Arbeitsagentur verkündet, tatsächlich „saisonbedingt“ sein. „Diese Entwicklung entspricht dem Landestrend“, sagt Katja Heck, Chefin der Agentur für Arbeit Wuppertal.

**I
N
N
O
V
A
T
I
O
N**

**T
E
A
M
W
O
R
K**

Bundesweit sind jedoch auch Stimmen zu hören, die die steigenden Arbeitslosenzahlen als Vorboten einer Konjunkturflaute sehen infolge des hohen Ölpreises und der internationalen Finanzkrise. So zitiert „Der Tagesspiegel“ den Commerzbank-Volkswirt Ralph Solveen: Alles deute daraufhin, dass der Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten kräftig an Fahrt verliere.

Durchschnitt verdient im Städtedreieck 20.800 Euro

Auch wenn die Arbeitslosenzahlen etwas steigen, kann man sich mit einer Statistik trösten: Nach Angaben des statistischen Landesamtes (LDS NRW) vom 16. Juli verdiente jeder Einwohner des Bergischen

K
A
R
R
I
E
R
E

Städtedreiecks im Jahr 2006 durchschnittlich 20.800 Euro. Das sind 1.700 Euro mehr als der NRW-Landesdurchschnitt. Doch nichts bleibt, wie es ist. Das Gewicht des Produzierenden Gewerbes für die NRW-Wirtschaft im Vergleich zum Dienstleistungsbereich nahm laut LDS NRW in den letzten 15 Jahren kontinuierlich ab. Da kann sich auch die bergische Wirtschaft nicht auf dem Erreichten ausruhen. „Der Trend geht zum Mehrfachtalent“, verkündete die F.A.Z. in fazjob.net. „Ingenieure benötigen mindestens eine Dreifachqualifikation: Technik, Naturwissenschaft und Management-Erfahrung.“

Das geht nur mit kontinuierlicher Weiterbildung. „Lebenslanges Lernen“ ist angesagt. Auch im Bergischen. Wenn das keine Berufung ist!

Bernd Geisler



Interessante Links zum Thema:

www.wuppertal.ihk24.de
www.dihk.de
www.gruenderleitfaden.de/personal/personalsuche

www.arbeitsagentur.de/nn_12060/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/Wuppertal/Agentur/Agentur-Nav.html

www.arbeitsagentur.de/nn_12264/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/Solingen/Agentur/Agentur-Nav.html

www.vdi.de
www.iwkoeln.de
www.janus-inkasso.de/solingen
www.ferchau.de
www.vondensteinen.de

→ Know-how muss man kaufen. Personal kann man leihen.



Nutzen Sie die Vorteile, die START Ihnen bietet: Unsere Mitarbeiter sind nicht nur qualifiziert und motiviert, sie sind auch verfügbar – überall in NRW. Übrigens genau wie wir. Wir unterstützen Sie bei der Personalauswahl. Und wenn Sie unsere Mitarbeiter fest einstellen wollen, machen wir Ihnen das so leicht wie möglich. START ist eben anders.

www.romen.de

START Zeitarbeit NRW GmbH
Berliner Straße 47
42275 Wuppertal
Tel: 0202 55100-0
Fax: 0202 55100-29
wuppertal@start-nrw.de

start
ZEITARBEIT NRW

Bever

Personal-Dienstleistungen GmbH

Zur richtigen Zeit, am richtigen Ort – mit Bever!

Nutzen Sie uns als zuverlässigen Partner beim Start in den Job!

Wir bieten Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz und eine ordentliche Bezahlung nach Tarif.

Mit namhaften Unternehmen in der Bergischen Region arbeiten wir zusammen.

Interesse?

Ein kurzer Anruf genügt!

Zeitarbeit, eine moderne Form der Beschäftigung mit Zukunft

Kruppstr. 130
42113 Wuppertal

Tel.: 02 02 / 31 21 60
Fax: 02 02 / 31 21 62

www.bever-personal.de

info@bever-personal.de

KIWA CERT DIN EN ISO 9001 : 2000